

**DIE PAULINISCHE
ANGELOGIE UND
DÄMONOLOGIE: EIN BIBLISCH-
THEOLOGISCHER VERSUCH**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770748

Die Paulinische Angelologie und Dämonologie: Ein Biblisch-Theologischer Versuch by Otto Everling

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

OTTO EVERLING

**DIE PAULINISCHE
ANGELOGIE UND
DÄMONOLOGIE: EIN BIBLISCH-
THEOLOGISCHER VERSUCH**

Die paulinische
Angelologie und Dämonologie.



Ein biblisch-theologischer Versuch

von

Otto Everling,
Licentiat der Theologie.



Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag.
1888.

BS 2655

A588

„In seinen eigenen geschichtlichen Umgebungen nimmt sich das biblische Christentum gar majestätisch aus, gar viel anders, als wenn man es mit Haut und Haaren mir nichts dir nichts in unsere jetzige Umgebung hineinversetzt, die ihm so fremd ist.“

Rothe, Stille Stunden. —

70 3111
ABSTRACTS

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Einleitung	3—6
I. Abschnitt. Das Gedankenmaterial der vier Hauptbriefe	7—76
Der Römerbrief	8—11
Der erste Korintherbrief	11—48
Der zweite Korintherbrief	49—60
Der Galaterbrief	60—76
II. Abschnitt. Das Gedankenmaterial der mehr oder minder angezweifelten Sendschreiben	77—117
Die Thessalonicherbriefe	77—83
Der Philipperbrief	83—84
Der Kolosserbrief	84—101
Der Epheserbrief	101—112
Die Pastoralbriefe	112—117
III. Abschnitt. Abschliessende Zusammenfassung der gewonnenen Resultate	118—126

Register.

<p>Apocalypse des Baruch 19. 36. 43. 48. 122. Apocalypse des Moses 58. 81. Apocalypse des Zephanja 26. Asarja, das Gebet des 39 Ascensia Jesaiae 13. 20. 43. 45. 50. 51. 60. 72. 73. 107. 111. 122. Assumptio Mosis 81. Barnabasbrief 13. 60. Baudissin 37. 51. Baur 4. 14. 15. 25. 34. 36. 88. Bengel 110. 114. Blom 67. 68. 69. Böhl 3. Clemens Alexandrinus 26. Delitzsch 47. De Wette 46. 58. 56. Dillmann 12. 13. 19. 58. 71. 72. 80. 90. 107. 116.</p>	<p>Diogenes Laërtius 108. Dionysius Areopagita 3. Eisenmenger 22. 24. 50. 58. 63. 73. 100. 122. Epiphanius 50. 55. Esra, IV. Buch 73. 80. Ewald 30. 44. 47. 48. 51. 64. 65. 71. Fabricius 70. Friedlieb 51. 73. Fritzsche 20. 48. 54. 81. Fürst 70. 117. Gfrörer 5. 50. 55. 58. 73. 100. 108. Göbel 21. Godet 8. Hahn 40. 46. 106. 107. 108. 110. 111. 112. 122. Harless 108. 109. Heinrici 11. 17. 22. 24. 26—29. 31.</p>
---	---

32. 34. 35. 38-40. 42. 46. 49.
 51-53. 59.
 Henochbuch 12. 13. 18. 19. 23. 29.
 31. 36. 39. 41. 43. 45. 47. 71. 73.
 80. 81. 107. 116. 122.
 Hermas Pastor 73.
 Herzog R. E. 13. 51. 125.
 Hieronymus 73. 115.
 Hilgenfeld 36. 70. 111. 120.
 Hofmann 11. 16. 18. 32. 36. 38. 46.
 78. 81. 82. 98. 95. 103. 106. 109.
 110. 113. 115. 116. 121.
 Holsten 20. 28. 32-36. 38. 42. 44.
 47. 51. 53. 56. 57. 68. 70. 76.
 Holtzmann 56. 64. 85. 90. 96-98.
 101. 104. 114. 115. 117.
 Huther 114.
 Ignatius 13. 84.
 Irenaeus 55.
 Jalkut Chadash 73.
 Jalkut Rubeni 60. 63.
 Josephus Antq. 62. 99.
 Jubiläen, Buch der 29. 30. 36. 48.
 64. 71. 122.
 Klöpffer 3. 4. 9. 12. 21. 46. 53. 62.
 63. 67. 68. 70. 74. 83. 86-88.
 91-98. 96. 99. 101. 122. 123.
 Kohut 74. 108.
 Kübel 3. 121. 125.
 Lipsius 70.
 Lücke 60.
 Lünemann 82.
 Makkabäer, Buch der 54.
 Matthies 103.
 Meyer 46. 56. 95. 106. 109. 113.
 Midraschim 63.
 Neander 67.
 Ode 9. 47. 52. 87.
 Origenes 73. 80. 100.
 Osiander 89.
 Philo 43. 107.
 Pfeiderer 83. 88.
 Plutarch 29.
 Reuss 79. 117.
 Ritschl 64. 69. 92. 97. 118.
 Rückert 103.
 Salomonis testamentum 70. 110. 117.
 Schaubach 67.
 P. Schmidt 79. 82.
 R. Schmidt 89. 102.
 Schnapp 13. 45.
 Schneckenburger 67.
 Schultheis 64.
 Schürer 19. 29. 54. 58. 73. 80.
 Sibyllina oracula 73.
 Sieffert 66. 68. 76.
 Siegfried 48.
 von Soden 80. 85. 88. 90. 91. 94-97.
 100.
 Spitta 4. 36. 45. 67-70. 74. 95.
 98. 125.
 Stähelin 79. 81.
 Stern 26.
 Syncellus 30. 107.
 Talmud 63.
 Tertullian 37.
 Testamente der XII Patriarchen 13.
 23. 31. 36. 37. 39. 42. 43. 45.
 50. 58. 60. 107. 112. 116. 122.
 123.
 Theodoret 123.
 Tischendorf 53. 81.
 Tobit, Buch 29. 36. 80. 116. 122.
 Weber 20. 24. 54. 73. 122.
 Weiss 7. 14. 17. 20. 24. 60. 74.
 104. 113. 116.

Einleitung.

Paulinische Angelologie und Dämonologie? — „In der alten Kirche schrieb Dionysius über die Engel; in der Neuzeit beschäftigen sich nur die theosophisch gerichteten Theologen mit sichtbarer Vorliebe mit den Engeln und Dämonen“, meinte jüngst Ed. Böhl¹⁾. Wir glauben nicht der Reihe der so gerichteten Theologen anzugehören und wollen doch über Engel und Dämonen eine Abhandlung schreiben. Weshalb? Aus historischem Interesse! Dann bedarf das Unternehmen keiner Rechtfertigung. Eine jede geschichtliche Untersuchung über das Urchristentum hat in der Theologie ihre Existenzberechtigung, auch wenn sie sich auf die scheinbar untergeordnetsten und entlegensten Fragen bezieht, sofern sie nur, sei es durch neue Gesichtspunkte, sei es durch einheitliche Zusammenfassung zerstreut ausgesprochener Gedanken bisher nicht genügend Erkanntes in das rechte Licht zu rücken hofft. Aber nicht nur auf diese Erwägung gründet unsere Untersuchung das Recht ihres bescheidenen Daseins, gerade das Gebiet, dem sie ihre Aufmerksamkeit widmen will, fordert eine grössere Beachtung, als ihm bisher zu teil geworden.

Mag man auch, wenn man den Plan kundgibt, die angelologischen und dämonologischen Vorstellungskreise der neutestamentlichen Schriften einer Betrachtung zu unterziehen, dem vornehm überlegenen Lächeln mancher Theologen begegnen, so finden sich doch auch Aussprüche aus der theologischen Welt, welche zu Forschungen auf diesem ungemein schwierigen Felde ermutigen.

Der Verfasser des Artikels „Engel“ in Herzogs Realencyklopädie, Kübel, schliesst mit der Klage, dass „leider die neutestamentlichen Theologien den locus fast ganz ignorieren“. Klöpffer²⁾ stimmt dem zu: „Es ist beinahe unglaublich, dass ein Gegenstand von so eminenten Wichtigkeit immer noch

¹⁾ Dogmatik. 1887. p. 1.

²⁾ Der Brief an die Kolosser. Berlin 1882. p. 292. Anm. 3.

nicht viel mehr, als eine terra incognita ist“, und er hofft auf jüngere Theologen, die sich vielleicht entschliessen, „der Bibelwissenschaft jenen nicht mehr abweisbaren Dienst zu leisten“.

Kommen wir also mit unsern Versuchen auf diesem wenig betretenen Boden geradezu einem ausgesprochenen Bedürfnis entgegen, so drängt sich vielleicht die Frage auf: warum aber die paulinische Angelologie und Dämonologie?

Hatte nicht Baur ¹⁾ wenigstens in Bezug auf die Hauptbriefe mit seinem Urteil recht: „Es wäre kaum der Mühe wert, die Angelologie des Apostels besonders zu erwähnen, wenn nicht eine Stelle [1 Kor. 11, 10] in seinen Briefen sich fände, nach welcher es scheinen könnte, er habe auf diese Lehre grösseres Gewicht gelegt, als man nach seinen sonstigen Äusserungen annehmen sollte“?

Wir sind der festen Zuversicht, dass unsere Abhandlung diese Behauptung in ihrer Grundlosigkeit darthun wird.

Eines scheint für Baur zu sprechen. Eine monographische Behandlung hat unser Gegenstand bisher, so weit wir sehen, überhaupt nicht erfahren. Es ist dies allerdings auffallend genug, zumal eine äussere Veranlassung zu einer solchen Arbeit bei der Echtheitsfrage des Kolosserbriefes vorliegt. Die Kritik hat stets die andersartige Angelologie dieses Sendschreibens eifrig betont, weshalb eine eingehende Prüfung des angelologischen Vorstellungsmaterials in den Hauptbriefen zur Vergleichung ein Erfordernis war.

Trotzdem finden wir nur Ansätze dazu; es scheint die vollständig untergeordnete Bedeutung dieses Theiles der Gedankenwelt des Paulus zu sehr allgemeines Axiom geworden zu sein, als dass man sich darauf einlassen konnte.

Eigentliche Vorarbeiten sind deshalb kaum zu erwähnen.

Je mehr sie fehlen, um so mehr sind nun die gelegentlichen, bald ausführlicheren, bald kürzeren Bemerkungen und Ansichten über unsern Punkt überall in der Litteratur über Paulus zerstreut. Man muss einen Blick in den Wirrwarr der Vermutungen und Auslegungen in den Kommentaren und verschiedensten Werken und Aufsätzen über paulinische Theologie gethan haben, um sowohl die Schwierigkeit der hier schwebenden Fragen zu erkennen, als auch die Notwendigkeit des Versuches einzugestehen, in dieselben durch eine zusammenhängende Auseinandersetzung einiges Licht zu bringen. Selbstverständlich findet sich auch manche sehr richtige Beobachtung, und namentlich gestehen wir gern vor andern von Klöpffer ²⁾ und Spitta ³⁾ viele für unseren Zweck bedeutsame Dinge ge-

¹⁾ Paulus, Stuttgart. 1845. p. 636. 2. Aufl. 1867. II. p. 277.

²⁾ Der Brief an die Kolosser. Berlin 1882.

³⁾ Der zweite Brief des Petrus u. d. Brief d. Judas. Halle a. S. 1885

lernt und manche selbständige Beobachtung bestätigt bekommen zu haben.

Diese beiden Forscher haben auch — besonders der letztere mit aller Betonung — auf den zwar längst bekannten, aber in Wirklichkeit nur zu wenig beschrittenen Weg aufmerksam gemacht, der allein zum Ziele führen kann.

Sie suchen aus den Anschauungen des apostolischen Zeitalters heraus die paulinischen Äusserungen zu begreifen; eine Methode, der wir uns mit aller Entschiedenheit anschliessen.

Ohne das interessante, geschichtliche Problem kurzer Hand lösen zu wollen, wie der einzelne Mensch zu den Ideen und der Anschauungswelt seiner Zeit steht, wie weit er ihre Schranken zu durchbrechen im Stande ist, wie weit auch der hervorragendste Geist in ihnen gefesselt bleibt, glauben wir doch von der Überzeugung ausgehen zu dürfen, dass auch schöpferische Genien, die originalen grossen Denker die Vorstellungen über die Geisterwelt, Engel und Teufel sich nicht selbst schaffen, sondern mit dem Zeitbewusstsein teilen; wohl mögen sie diesen Anschauungen den Stempel ihres eigenartigen Geisteslebens aufprägen, das Vorstellungsmaterial im Grossen ist überkommenes Gut.

Darum gilt es mit den Zeitanschauungen auf diesem Gebiete sich bekannt machen.

Wir würden weit eher mit unserer Aufgabe zum Ziel kommen, wenn wir ein Werk besässen, welches die jüdische Angelologie und Dämonologie übersichtlich darstellte. Ein solches fehlt. Nur ein schwacher Ersatz sind die immerhin sehr instruktiven Zusammenstellungen bei Gfrörer¹⁾.

Man ist also auf eigene Durchsuchung der Litteratur jener Zeit angewiesen; aber auch hierbei darf man bei der bekannten äusserst bruchstückweisen und in Bezug auf die Entstehungszeit unsichern Überlieferung der apokryphischen und pseud-epigraphischen Litteratur seine Hoffnungen nicht zu hoch spannen.

Trotzdem glauben wir in derselben etwas wie ein „*ὄρος μοι πού στῶ*“ für unsern Versuch zu haben und hoffen diese ihre Bedeutung für die Erkenntnis unseres Gebietes durch reiche Verwendung klarzustellen.

Da wir über die Quellen, aus denen paulinische Vorstellungen geschöpft werden dürfen, im Laufe unserer Untersuchung uns auszusprechen Gelegenheit nehmen werden, bleibt noch ein Wort über die äussere Einrichtung derselben zu sagen.

¹⁾ Das Jahrhundert des Heils. Stuttgart 1898. V. Kap.: „Die Lehre von d. höhern Geistern, Engeln u. Teufeln“. p. 352—424.